

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierkunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.80; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Zuschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfch.-Rto. Stuttgart 5113

Nr. 267

Gegründet 1827

Mittwoch, den 13. November 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

Tagespiegel

Der deutsche Botschafter v. Hösch versicherte nach dem „Matin“ Briand, das Volksbegehren werde sicher mit großer Mehrheit abgelehnt. Dazu bemerkt das Blatt, es sei nicht nur unklar, sondern undemokratisch, eine Abstimmung in vorganz zu berechnen. In Deutschland müsse erst völlige Klarheit über den Youngplan herrschen, ehe die anderen Staaten auf der zweiten Haager Konferenz Entscheidungen treffen können.

Der Literatur-Nobelpreis ist dem deutschen Schriftsteller Thomas Mann zuerkannt worden.

In Bukarest wurden zwei höhere Offiziere verhaftet, weil sie zur Erleichterung der Abnahme von Radiomaterial, das für Heereszwecke bestellt worden war, Geld verlangten. Die Anzeige wurde von dem Lieferanten selbst erstattet, der die Ansprüche der Offiziere als übermäßig betrachtete. Er erklärte, ihnen bisher 700 000 Lei gezahlt zu haben.

Der Sklarek-Skandal

Im Fall Sklarek greift nun auch die Finanzbehörde ein. Da festgestellt ist, daß die Sklareks von Anfang an die Buchführung der „Kleiderwertungs-Gesellschaft“ gefälscht haben, sind hohe Summen unersteuert geblieben. Außerdem haben sämtliche Personen, die von den Sklareks „billige Kleider“ und sonstige Geschenke bezogen haben, nachzuweisen, ob sie in ihren Steuererklärungen die Zahlungen richtig eingezahlt haben, oder zu hoch, im letzteren Fall hätten sie sich der Steuerhinterziehung schuldig gemacht, ebenso wenn sie die Geschenke usw. zu nieder oder gar nicht angegeben haben.

Die Leitung des Berliner Ratskellers hat das von Dypenheimer gemalte Bild des Oberbürgermeisters Böß aus dem Lokal entfernt, da von den Gästen „zu viel Wiße“ gemacht worden. Statt des Herrn Böß hängt jetzt das bekannte Bild an der Wand: „Einzug des Kaisers Wilhelm I. in Washalla“.

Gegen Oberbürgermeister Böß sind bei der Staatsanwaltschaft mehrere Strafanträge eingegangen, die jetzt untersucht werden.

Neueste Nachrichten

Studentenschlägerei in Berlin

Berlin, 12. Nov. Anlässlich der bevorstehenden Gemeindevahlen veranstalteten die rechtsgerichteten Studenten Berlins eine Kundgebung vor der Universität, wobei der Sklarek-Skandal eine Rolle spielte. Sie wurden dabei von Linksgegnern angegriffen, so daß sich eine Schlägerei entwickelte. Sechs Beteiligte wurden verhaftet.

Die Studentenunruhen in Berlin

Berlin, 12. Nov. Die Studentenunruhen in Berlin hatten nach neueren Meldungen folgende Veranlassung. Der neue Rektor der Universität, der ein Parteigänger des Kultusministers Beder ist, hatte die Bekanntgabe eines Bails der Allgemeinen Deutschen Studentenschaft (A.D.St.) verboten und auf Beschwerde erklärt, er breche überhaupt fernere Verhandlungen mit der A.D.St. ab. Am Dienstag vormittag zogen nun etwa 800 Mitglieder der A.D.St. zum Hegelplatz und brachten ein Pöreat auf den neuen Rektor und ein dreifaches Hoch auf den bisherigen Rektor, Prof. Hiss, der sich der Studentenschaft gegenüber immer streng neutral verhalten hatte, aus. Darauf kam es in der Universität zu einem Zusammenstoß mit linksgerichteten, besonders jüdischen Studenten, worauf ein starkes Polizeiaufgebot eintrifft, das der Polizeipräsident Jörgiebel bereitgestellt hatte. Verschiedene gegnerische Studenten wurden im Erdgeschloß der Aula zum Fenster hinausgeworfen. Polizeioberst Heymannsberg versuchte, die Studenten der A.D.St. aus der Halle hinauszudrängen, sie leisteten aber passiven Widerstand. Endlich zerstreuten sie sich in ihre Hörsäle.

Reichsbahn gegen Staatsanwaltschaft

München, 12. Nov. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft, Gruppenverwaltung Bayern, hat beim bayerischen Justizministerium Verwahrung eingelegt gegen die Angriffe, die der Staatsanwalt in Fürth bei der gerichtlichen Verhandlung des Siegesdorfer Eisenbahnunglücks gegen die Deutsche Reichsbahngesellschaft und ihre Beamten erhoben hat. Der Justizminister will mit seinem Bescheid bis zum Abschluß der gerichtlichen Verhandlungen warten.

Erklärung des Staatsanwalts im Siegesdorfer Prozeß

Nürnberg, 12. Nov. Zu Beginn der heutigen Sitzung in dem Prozeß wegen des Siegesdorfer Eisenbahnunglücks gab der Staatsanwalt folgende Erklärung ab: Die Reichsbahngesellschaft hat die Reichsbahnverwaltung Bayern und die Reichsbahndirektion Nürnberg haben öffentlich bekannt gegeben, daß sie gegen meine Ausführungen Verwahrung eingelegt und die

Erst Youngplan-Tätigkeit — dann Räumung!

Briand bekennt sich zur Auffassung Tardieus

Paris, 12. Nov. Der deutsche Botschafter v. Hösch hatte gestern eine Unterredung mit Briand, um, wie der „Matin“ berichtet, eine Aufklärung über die verschiedenen Erklärungen Briands und Tardieus in der Kammer zu erbitten. Briand habe erwidert, daß die Ansicht Tardieus von der feingigen nicht abweiche, wie ja auch aus dem (hinterher korrigierten) Sitzungsbericht des „Journal officiel“ hervorgehe. In der Auslegung habe er (Briand) sowohl wie Tardieu zum Ausdruck gebracht, daß die Räumung erst nach Inangriffnahme des Young-Plans beginnen könne. Hösch habe darauf geantwortet, in diesem Fall wäre es

von Interesse, die Formlichkeiten des Verfahrens zu beschleunigen und an die schnelle Einberufung der zweiten Haager Konferenz zu denken, damit die Inkraftsetzung des Young-Plans nicht verzögert werde.

Die Tribunalkasse in Basel

Basel, 22. Nov. Die Stadt Basel stellt der Internationalen Zahlungsbank das Haus zum Kirchgarten in der Elisabethenstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes zur Verfügung. Der Bau kann nötigenfalls erweitert werden.

Die barbarische Hungerblockade ist „nicht mehr zeitgemäß“

Hoover über die Verhütung des Krieges

Washington, 12. November. Präsident Hoover hielt gestern abend anlässlich des ersten Jahrestags des Waffenstillstands vor Mitgliedern der Amerikanischen Legion eine Rede. Er führte eingangs aus, der Weg zum Frieden könne nur verfolgt werden, wenn sich das Land in Verteidigungsbereitschaft befinde. Die Zukunftsaussichten seien heute größer als etwa vor einem halben Jahrhundert. Aber trotzdem sei der heutige Friede ein bewaffneter Friede. Die Zahl der bewaffneten Männer in der ganzen Welt belaufe sich einschließlich der aktiven Reserven auf 30 Millionen oder nahezu 10 Millionen mehr als vor dem Weltkrieg. Die Waffe des Jagdgeses und andere Zerstörungsmittel seien weit mächtiger als die im Weltkrieg benutzten Kriegswerkzeuge. Unter den verschiedenen Nationen herrsche immer noch Furcht und Mißtrauen, und es gebe zunächst keine Bürgschaft dafür, daß der Krieg nicht wiederkomme. Mit Befriedigung aber müsse festgestellt werden, daß das System der alten Diplomatie durch freie offene Besprechungen ersetzt worden sei (?). Der Friede könne nicht durch Schlagworte oder leere Redensarten herbeigeführt werden. Man müsse offen die Kräfte in Rechnung stellen, die den Frieden möglicherweise bedrohen könnten.

Amerika und jedes andere Land seien verpflichtet, Leben und Eigentum ihrer Bürger zu schützen. Aus diesem Grund sei der Kellogg-Pakt geschaffen worden. Aber noch sei viel Streitstoff vorhanden. Man müsse sich klar darüber sein, daß es zwischen verschiedenen Ländern noch viele ungelöste Grenzfragen gebe und alle Staaten auch in Zukunft in kleine oder große Auseinandersetzungen verwickelt werden können. Die europäischen Staaten seien durch den Völkervertrag über eingekommen, ihre Streitigkeiten auf friedlichem Weg beizulegen. Amerika habe es abgelehnt, diesen Weg zu beschreiten. Der Angreifer müsse in Zukunft im Scheinwerferlicht der Welt stehen und alle Reibungsflächen müßten beseitigt werden. Eine dieser Reibungsflächen sei das Wettrennen. Niemand könne leugnen, daß die Fortsetzung des Wettrennens eine Bürde auf dem Rücken aller Beteiligten darstelle.

Man müsse über die Verringerung der Kriegsaus-

stattung ein gemeinsames Abkommen treffen. Er glaube nicht, daß sich eine Herabsetzung der Rüstungen durch das Beispiel einer einzigen Macht erzielen lassen werde. Das Ausgeben der Verteidigungsbereitschaft sei so lange nicht gerechtfertigt, bevor die Staaten nicht ihre Friedensideale auf einer stärkeren Grundlage aufbauen könnten, bevor nicht die Furcht, die gefährlichste aller nationalen Regungen, sich durch einen langjährigen Beweis nationaler Ehrlichkeit als unbegründet herausgestellt habe, bevor nicht die Meinung der Weltöffentlichkeit viele Probejahre überstanden habe. Eine ausreichende Landesverteidigung erfordere eine militärische Stärke, die der der anderen Staaten entspreche. Amerika wolle die Stärke seiner Flotte im Verhältnis zu der anderer Länder vermindern. Es sei Aufgabe der anderen, zu erklären, wie tief sie heruntergehen wollten. Für Amerika sei keine Ziffer zu niedrig.

Ein anderes Streitigkeitsmoment sei die sogenannte Freiheit der Meere. In dieser Frage wolle er folgenden Vorschlag machen, der allerdings nicht etwa einen amtlichen Vorschlag an irgendein Land darstelle. Er würde alle Schiffe, die ausschließlich mit Lebensmitteln beladen seien, Hospitalschiffen gleichsetzen. Die Zeit sei gekommen, wo Frauen und Kinder nicht mehr ausgehungert werden dürften. Diese Waffe müsse in Zukunft ausscheiden. Die industrielle Entwicklung während des letzten halben Jahrhunderts habe in vielen Ländern eine Bevölkerung geschaffen, für die die Heimat keine Ernährungsmöglichkeiten mehr biete. Die Folge davon seien die Militärbündnisse und die Flottenrüstungen gewesen. Die Furcht vor einer Unterbrechung der Lebensmittelfuhr von Lebersee sei ein mächtiger Faktor für die Flottenrüstung ausführender und einführender Länder geworden.

Es entbehrt nicht eines gewissen bitteren Humors, wie jetzt, nachdem Deutschland niedergeworfen ist, die „Großkopfen“ nacheinander die barbarischen Kriegsmethoden verdammen, die sie noch im Weltkrieg und lange nach ihm mit Wollust ausgeübt haben und die sie, namentlich England, im Ernstfall heute und zu jeder Zeit wieder ausüben würden.

Austragung der Angelegenheit in Aussicht gestellt haben. Ich erblicke hierin einen Eingriff in ein schwebendes Verfahren und weise diesen Angriff zurück. Die von mir hervorgehobenen Tatsachen sind durch Zeugen und Urkunden erwiesen. Davon habe ich nichts zurückzunehmen. Sie sind auch allen beteiligten Gruppenverwaltungen, einschließlich der Gruppenverwaltung Bayern seit Jahr und Tag bekannt. Ich lasse mich durch nichts abhalten, den Weg der Wahrheit und des Rechts zu gehen. Sodann wurde in der Zeugenvernehmung fortgefahren.

Reform der Krankenversicherung

Berlin, 12. Nov. Im Reichsarbeitsministerium fand gestern eine Besprechung über Vorschläge zur Aenderung der Krankenversicherung statt. Gegen eine Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze in der Krankenversicherung wurden keine Einwendungen erhoben. Das Bestreben, die Erhöhung des Kranken- und Hausgelds, vermehrte Familienkrankenpflege als Pflichtleistung wird gebilligt. Auch den Vorschlägen über die Verwendung der Versicherungsmittel und Umstellung der Leistungen gemäß den sozialen Bedürfnissen wurde im allgemeinen zugestimmt. Lebhaft erörtert wurde der Aufbau der Krankenversicherung. In dem Entwurf wird eine neuartige Gemeinschaftsarbeit der Krankenkassen angeregt. Hierzu wurden zahlreiche Abänderungsvorschläge gemacht.

Bischof verklagt Freistaat

Braunschweig, 12. Nov. Der Bischof von Hildesheim will lt. B. 3. den Freistaat Braunschweig ver-

klagen. Er führt aus, daß die vom braunschweigischen Minister für Volksbildung zum Gebrauch als Lehrbuch für den Geschichtsunterricht in den braunschweigischen Volksschulen eingeführten „Geschichtsbilder“ eine parteipolitische, materialistische und atheïstische Richtung haben. Der Bischof wandte sich beschwerdeführend an das braunschweigische Staatsministerium, da nach einem Vertrag der konfessionelle Charakter der katholischen Bürgerschulen der Stadt Braunschweig gewährleistet sei.

Wieder ein Eisenbahnanschlag bei Braunschweig

Braunschweig, 12. Nov. Am Sonntag gegen 8 Uhr abends ist bei Kilometer 53,2 der Strecke Celle-Braunschweig zwischen den Bahnhöfen Glesmarode und Watenbüttel eine mit einem Betonblock verlebene Schiene von etwa 3,50 Meter Länge quer über das Gleis gelegt worden. Bei der Durchfahrt des Personenzugs 868 hat die Lokomotive das Hindernis zur Seite geschoben. Personen sind nicht verletzt. Für die Ermittlung der Täter hat die Reichsbahndirektion Hannover eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. — Es ist dies der dritte Anschlag innerhalb weniger Wochen in der Nähe von Braunschweig.

Das Urteil im Bauernprozeß in Neumünster

Neumünster (Holstein), 12. Nov. Im Bauernprozeß wurde heute folgendes Urteil gefällt: M u t h m a n n wurde wegen zweimaligen Widerstands zu 1 Monat Gefängnis verurteilt, K o h wegen einmaligen Widerstands zu drei Wochen Gefängnis, T h i e s wegen Widerstands und Körper-

Broz.: aus Herr-
denburg für 801
96 Broz.: fürstl.
vgl. 1.—6. Klasse
65 Fm. Nadel-
Broz. und für 95
Landesgrund-

eiter, Lieben-
36 Jahre, Mit-
irjau — Ma-
60 S., Kropf-
Dornstetten.
34 S., Stutt-

illustriertes Pro-
as neue, farbige
raktische Anwen-

des Farbenwun-
von überzeugen
snaamittag am
shandlung Zai-
benwunder.

en einschließlich
schaft?

und ist für Mitt-
bedecktes, unabstän-

ut

IRKASSE

ld
cherstrasse 7.

Bild
Bort

Bstmanns
Monatshefte

edes Fell nur aus Markt
hrtre Zählweise der Gebirgs-
heft-Zählung
überall

Probe-
Einführung
in beiliegen

nige Str.
Hen

1480-
agt die Gesch-
Bl.

eines
Gesicht

iteffer werden in
Tagen durch das
schönerungsmittel
(Stärke A) Preis
unter Garantie
tigt. Gegen
uersprossen
), Preis M 2.75.

ollaender, Nagold

pläne
ing, Nagold.

Verlegung zu zwei Wochen Gefängnis, fens wegen Beleidigung zu 50 Reichsmark Geldstrafe. Bestmann und Hell wurden freigesprochen.

Jubiläumstagnung des Oberschlesischen Landbunds

Oppeln, 12. Nov. Der Oberschlesische Landbund veranstaltete gestern aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens eine Jubiläumstagnung. Der Präsident des Reichslandbunds, Reichsminister a. D. Dr. Schiele, führte u. a. aus, in einer Zeit, in der die Löhne der Industriearbeiter vorgeschrieben seien, könne und müsse verlangt werden, daß auch der Landwirt den gebührenden Lohn für seine Arbeit bekomme.

Fernspionage in Wien

Wien, 12. Nov. Seit einiger Zeit konnte festgestellt werden, daß amtliche geheime Ferngespräche des Bundeskanzleramts und anderer Bundesbehörden an die Sozialdemokratische Partei verraten wurden. Die Spionin wurde nun in der Person einer Fernsprechbeamtin ermittelt. Sie ist die Frau des Leiters des Republikanischen Schutzbunds und Hauptvertrauensmanns der Sozialdemokratischen Partei, Bernatschek.

Polen und Litauen

Warschau, 12. Nov. Aus Kowno melden die Blätter, unter dem Vorlaß des litauischen Staatspräsidenten Smetona habe ein Staatsrat stattgefunden, der beschlossen habe, Schritte zur Wiederherstellung der Handelsbeziehungen mit Polen zu unternehmen, ohne die litauischen Ansprüche auf Wilna aufzugeben. — In Warschau tut man so, als ob Polen an der Wiederaufnahme der wirtschaftlichen und diplomatischen Beziehungen zu Litauen kein allzugroßes Interesse hätte.

Das Räuberwesen in China

Schanghai, 12. Nov. Etwa 6000 Räuber überfielen die 80 Kilometer von Schanghai entfernte Ortschaft Hwangschih-kang am Jangtsefluß und steckten sie in Brand, nachdem sie ausgeplündert war. Die Beamten und viele reiche Kaufleute wurden als Geiseln fortgeschleppt.

Württemberg

Stuttgart, 12. Nov. Verleihung der Rettungsmedaille. Der Staatspräsident hat dem Mechaniker Ernst Söller in Dürrenz-Mühlacker die Rettungsmedaille verliehen.

50 Jahre Marienkirche. Die katholische Marienkirche kann in diesem Jahr auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Unter Baumeister Egle erstand in achtfähriger Bauzeit die Kirche, deren Bauplatz von König Karl zur Verfügung gestellt worden war. Mit 58 Meter Länge, 35 Meter Breite und einer höchsten Höhe der Türme von 59 Meter bildete die Kirche eins der stattlichsten Bauwerke Stuttgarts. Die Gesamtkosten des Rohbaus betragen annähernd 750 000 M. Das Jubiläum wird im Juli 1930 gefeiert.

Die Beschwerde des Dr. Zoepflich gegen den Haftbefehl des Amtsgerichts Heidenheim ist von der Strafkammer des Landgerichts Ellwangen verworfen worden. Die Voruntersuchung wegen Betrugs und einfachen Bankrotts ist nunmehr eröffnet.

Die Böblinger Starkstromleitung wird 20 Meter tiefer gelegt. Zwischen der zuständigen Behörde und der Growag ist, wie der „Schwäbische Merkur“ hört, eine Vereinbarung getroffen worden, nach der die 40 Meter hohen Masten vor dem Flugplatz Böblingen gefürzt und die Leitung um 20 Meter tiefer gelegt werden soll. Die Leitung bleibt dann 40 Meter unter der durch die Bestimmungen über Luftverkehr festgesetzten äußersten Anflughöhe. Damit ist natürlich die Gefahr, daß irgendwo ein Flieger in die Hochspannungsleitung gerät, nicht völlig beseitigt. Aber mit Gefahr wird immer zu rechnen sein, solange nicht ausschließlich unterirdische Kabel verwendet werden können.

Stuttgart, 12. Nov. Am Samstag und Sonntag, den 30. November bzw. 1. Dezember d. J., wird der Deutsche Republikanische Reichsbund in Stuttgart seine Haupttagung abhalten.

Hohes Alter. Andreas Bader, Schwabstraße 6, Altveteran von 1866 und 1870/71, gebürtig aus Herrenzimmern, Oll. Roitweil, wird am 16. d. M. 85 Jahre alt. Er befindet sich in geistiger und körperlicher Frische. Bader, der bei der 3. Kompagnie Gren.-Regt. 119 diente, erhielt für sein tapferes Verhalten bei der Schlacht bei Champigny-Williers das Eisene Kreuz.

Ein Selbstmord und vier Selbstmordversuche. In einem Haus der Hauptstätterstraße verübte ein 28 J. a. Mann Selbstmord durch Erhängen. — In einem Haus der Spreuerstraße in Cannstatt wurde ein 73 J. a. Mann bewußtlos aufgefunden. Es lag Selbstmordversuch durch Gasvergiftung vor. Der Lebensmüde wurde nach dem Krankenhaus Cannstatt übergeführt. — In selbstmörderischer Absicht brachte sich ein 47 J. a. Mann in einem Haus der Rotenwaldstraße eine Schnittwunde am Hals bei. Der Lebensmüde begab sich selbst nach dem Olgaspedal. — Am Sonntag abend verübte in einem Haus der Schillerstraße in Cannstatt ein 26 Jahre alter Mann in der Küche seiner elterlichen Wohnung dadurch einen Selbstmordversuch, daß er sich mit einer Rasierklinge am linken Handgelenk die Pulsader öffnete und gleichzeitig Gas einatmete. Er wurde bewußtlos in das Krankenhaus Cannstatt eingeliefert.

Schwäbheim, Oll. Waiblingen, 12. Nov. Verschiedenes. Der im Frühjahr angelegte Gemeindefaßaufsacker in Weizen wurde von der Württ. Landwirtschaftskammer mit dem ersten Preis ausgezeichnet. — Das massenhafte Auftreten von Feldmäusen hat die Gemeindeverwaltung veranlaßt, eine allgemeine Bekämpfung dieser Nager anzuordnen.

Ludwigsburg, 12. Nov. Dekan Gauger 70 Jahre alt. Am Mittwoch feiert Dekan Gauger seinen 70. Geburtstag. Bis 1894 war er Stadtpfarrer und Bezirksschulinspektor in Böblingen, bis 1905 dritter und später zweiter Stadtpfarrer an der Hospitalkirche in Stuttgart, seither ist er Dekan in Ludwigsburg. Seit vielen Jahren gehört Dekan Gauger auch der Landesynode, jetzt dem Landeslittentag an. Ferner ist er Vorsitzender des Mutterhauses Großheppach.

Heilbronn, 12. Nov. Der falsche Polizeibeamte. Um die mitternächtliche Stunde des Wochenends übte ein etwa 24 J. a. Bursche, der mit grüner Feuerwacht-Uniform gekleidet war, in der Gegend des Hammelwasens Polizeigewalt aus, indem er die Bewohner dort aufgestellter Wagen unter der Angabe „Kriminalpolizei“ zum Verlassen der Wagen aufforderte, und andere Personen auf den Straßen anhielt, ja selbst von seiner Waffe Gebrauch machte. Einer Polizeipatrouille ist es gelungen, den falschen Kollegen in der Person eines stellenlosen Buchdruckers aus einer Nachbargemeinde festzunehmen. Dieser wird sich wegen Amtsannahme und anderer Vergehen zu verantworten haben.

Salmdingen in Hohenz., 12. Nov. Die Mesnerin der Salmdinger Kapelle gestorben. Im Alter von 80 Jahren ist Frau Christina Dott gestorben. Sie hat etwa seit einem Jahrzehnt den Mesnerdienst auf dem Kornbühl ausgeübt als Nachfolgerin ihres Mannes und ihres Sohns. Bis kurz vor ihrem Tod läutete sie täglich auf dem Kornbühl zur Vesperzeit.

Maulbronn, 12. Nov. Wandervogelhochzeit. Eine eigenartige Hochzeit fand am Samstag mittag in der Klosterkirche statt. Im Wandervogelanzug kam ein Zug aus der Jugendherberge den Friedhofsweg hervor und zog unter Violinen- und Gitarrenklang durch das malerische Klosterfor. Das Brautpaar ging unter einer bändergeschmückten großen Kranzlaubkrone, getragen an einem starken Waldstock und links und rechts von bändertragenden Kameraden begleitet. Anschließend eine Zahl Wandervogelgenossen beiderlei Geschlechts. Ein zugehöriger Geistlicher nahm die Trauung vor. Das Hochzeitsessen fand in der geräumigen Jugendherberge statt.

Chingen a. D., 12. Nov. Versuchter Selbstmord im Wohlfahrtsamt vor den Augen der Braut. Ein zur Zeit bei seiner Braut in Rottenacker auf Besuch weilender Photograph aus Ludwigsburg war zwecks Regelung einiger Angelegenheiten zur Hochzeit vor das Wohlfahrtsamt geladen worden. Im Verlauf der Verhandlungen zog der junge Mensch einen Revolver aus der Tasche und schoß sich vor den Augen seiner Braut und des amtierenden Beamten eine Kugel in den Kopf. Der Arzt ordnete die Ueberführung des Verletzten in das städtische Krankenhaus an, wo die Kugel entfernt wurde. Lebensgefahr besteht nicht.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 13. November 1929.

Wenn du von außen ausgestattet bist, So wird sich alles zu dir drängen; Ein Kerl, der nicht ein wenig eitel ist, Der mag sich auf der Stelle hängen. Goethe.

Befinnung

So ist es im Herbst: Es ziehen mehr als sonst Gedanken durch uns. Anders und andere Gedanken, als der Frühling inwendig schenkt, der das Fließende hat und Zukunft-Bliühende. Während jeder es weiß, wie der Sommer war: groß und still, stehend und den Atem anhaltend, wie viel, viel Zeit.

Der Herbst verwandelt, gestaltet und lenkt, so daß wir vor und zurück schauen müssen. — Wohl sahen wir die Früchte und genossen sie froh. Eines Tages aber schauen wir sie auch, Und das ist anders. Die Vollkommenheit der reifen Frucht empfinden heißt: einen Seelenweg beschreiten.

Wir fragen nach unsern Früchten und nach unserer Ernte, und bald ist das Jahr um, und was wurde es durch uns, sag: was bist Du geworden durch das Jahr? Gabest, naht Du zu gleichen Teilen? Erntest und schenkt Du nun in die entblöhte Welt? Kannst Du opfern?

Wie es kühl haucht! Wie es heftig treibt im Regen und Blättergewirr. Wie das Haus hervor tritt und der Garten zurück sinkt. Wie streng der Zaun wird, der noch kurz zuvor so froh überglühte. Er trennt Dein Haus von der Straße, auf der täglich Dein Arbeitsweg geht. Er öffnet sich auch des Abends und führt Dich zurück in Dein Haus, wo Tisch und Stuhl und Bett warten. Und wo Dein anderer Mensch wartet, zu schauen Deines Tagewerks Seelenfrucht.

Die Sommerjonne, sie wirft keinen Widerschein mehr auf die Wände Deines Zimmers. Die Deinen aber schauen auf Dein Angesicht und erhoffen Wärme, erbitten Licht und Kraft von Dir, durch Dich.

So trittst Du ins Haus. Bist Du gekommen, Herbstandacht zu feiern? Bereite Dich dem Winter in Erquickung und Stille, damit Du dem Nächsten Brot gebest in der Wüste. Du hast ja geerntet: liebend sei Dein Blick, Trost Deine Hand, sicher Dein Schritt.

Der Vorspielabend

findet diesmal Donnerstag 8.15 Uhr im Seminarssaal statt. Den Besuchern der Halmfeier im August wird die Nachricht willkommen sein, daß Konzertfänger Hermann

AN LAGERFEUER DEUTSCHER WAGABUNDEN IN SÜDAMERIKA

Von FRANZ DONAT

(Fortsetzung 49) Befolgt du diese Grundsätze, und es sieht trotzdem ein anderer von oben auf dich herab, weil er in Schuhen geht und du barfuß läufst, so denke, armer Wurm, du hast das Leben nicht begriffen, und mach dir nichts aus einem solchen Bananen, denn er ist schuldlos an seiner Lebensauffassung, die ein Erbteil beschränkter Eltern oder Erzähler ist.

In diesem Sinn belehrte mich der gute Philosoph, wenn wir am flackernden Lagerfeuer saßen und sich das urewige Wunder der Schöpfung, der flammende Sternenhimmel, über uns wölbte. Ich fühlte dann, daß wir Menschen doch winzige Geschöpfe in der Hand des Allmächtigen sind, trotz unserer Wichtigkeit, und daß der Unterschied zwischen dem Größten und Kleinsten dem All gegenüber völlig verschwindet.

War unser Leben nicht ein buntes, verworrenes Traumbild, aus dem es irgendwo und irgendwie ein Erwachen geben mußte? Konnte unser Erdenleben für uns mehr bedeuten als einen winzigen Abschnitt in unserem Sein?

Die Auffassungen über unser Dasein mögen ja bei dem Philosophen oft zu weit gegangen sein. Ich aber schöpfte Leben aus der Rede dieses gebildeten Wagnabunden, die mir verriet, daß in diesem in elende Lumpen gehüllten Menschen eine schöne Seele wohnte.

Wir waren an die Eisenbahnlinie gekommen, die nach Buenos Aires führt. Die an uns vorüberbrausenden Züge riefen große Sehnsucht nach dem Getriebe der Großstadt und auch nach ihrem Hasten in mir wach.

Der Philosoph wollte anfangs nichts davon wissen, als ich ihm den Vorschlag machte, dorthin zu wandern. Als ich ihm aber vorstellte, daß bild Getreideernte sei und durch die günstige Geschäftslage, die sie mit sich brachte, leicht, wenn auch nur vorübergehend, gut bezahlte Arbeit finden würden, gab er nach.

„Wir können es ja einmal versuchen, viel Zweck wird es wohl nicht haben“, meinte er. „Und dann kann ich es

dir eigentlich nicht verdenken, daß du einmal Großstadtplaner unter den Füßen spüren willst. Du bist deine ganze Jugendzeit über in der Wildnis herumgelaufen und möchtest nun auch einmal genießen. Doch ich weiß schon im voraus, daß du enttäuscht sein wirst. Bis jetzt hast du nur reines Leben geatmet; dort triffst du Sumpf, und der giftige Hauch der Sumpflilien, die du findest, wird dich aneufeln.“

Der gute Kerl! Ich schämte mich fast vor ihm, weil er mich so durchschaute.

Er hatte recht. Ich sehnte mich mit rasender Gier nach dem Leben, dem leichten, verdorbenen Leben. Sollte es aus mir machen, was es wollte, ich mußte mich ein einziges Mal in seine Arme werfen.

Es war an einer kleinen Wildnisstation. Wir beobachteten von einer Bank aus die Ankunft des Zuges. Die Reisenden stürzten heraus, um sich an allerlei Genüssen, Kaffee, Kognat, Früchten und dergleichen, die es hier zu kaufen gab, zu erfrischen.

Was ich da an Damen, Weibern, Mädchen und wohl auch Dirnen sah! Und die Duftwolke, die sich über sie legte! Weichen, Heliotrop und alle möglichen Gerüche heraufschwebten mir schier die Sinne. Und diese zarten Gesichter und diese Glutaugen! Mir war ganz schwindlig geworden.

Von da ab litt ich an einer fixen Idee: Ich kam nach Buenos Aires, verdiente, oder wenn ich Glück hatte, fand ich vielleicht Geld, wenn auch nicht viel. In einer so großen Stadt kam das täglich viele Male vor. Weshalb konnte ich nicht solch ein Glücklicher sein? Mit dem Geld ging ich in eine Spielbank und gewann viel, viel Geld. Alles war schon dagewesen, auch an mir konnte es sich wiederholen. Eine Summe gab ich meinem Freund für seine alten Tage, denn er hatte mir verraten, daß das Leben etwas in sich barg, das ich bisher nicht kannte.

Und dann kleidete ich mich wie ein Fürst und genoss ohne Maß und Ziel, ohne erobert zu müssen, ohne mein Gewissen zu belasten, denn ich erkaufte mir meinen Kaufsch mit meinem Geld.

War es dann bis auf den letzten Centavo verbraucht, dann ging ich in die Herberge, wo ich meine Lumpen vom Wirt hatte aufheben lassen, legte meine guten Kleider ab und schenkte sie einem Landstreicher, und wanderte selbst wieder als ein solcher hinaus in die Welt. Arm wie zuvor, aber von einer Erkenntnis erfüllt, denn ich wußte, das Leben verberg mir etwas, das ich auf alle Fälle kennenlernen wollte.

Ich hatte mich so in diesen Vorsatz verbohrt, daß ich alle Nächte träumte, wie ein Mann vor mir stand und mir grinsend eine Karte entgegenhielt, auf der eine „25“ gedruckt war.

Ich wußte, die Traumgestalt war der Satan, und die 25 die Nummer, die ich spielen mußte.

Nun, wenn er mir geholfen hatte, dann wollte ich ihm schon auf irgendeine Weise entschuldigen. War das nicht möglich, dann lag mir auch nicht viel daran, wenn ich für meine süßen Sünden büßen mußte.

„Wenn wir nun doch einmal nach Buenos Aires wölen, dann ist es besser wir juppen“, sagte der Philosoph, „denn zu Fuß brauchen wir einen Monat und noch länger, bis wir hinkommen. Die Wellen, die die Erntezeit auf den Arbeitsmarkt wirft, haben sich dann schon längst wieder geglättet, und wir können höchstens noch als Erntearbeiter in den Provinzen Arbeit finden.“

Also mit dem Nachtzug blind nach Buenos Aires, oder doch ein großes Stück vorwärts, war unser Reiseplan.

An jedem Zug, der vorbeifaukte, hing hinten ein sogenannter blinder Wagen, der die Post beförderte. Das hatten wir an den Stationen genau ausgekundschaftet. Dieser Wagen besaß wohl wie alle anderen vorn und hinten eine Tür, die hintere Tür war jedoch verschlossen.

Wir mußten daher eine ansteigende Strecke aufsuchen, auf der sich die Fahrt des Zuges verlangsamte, auf das Trittbrett des letzten Wagens springen und dann vom Geländer aus sein Dach ersteigen.

Bevor es Tag wurde, entdeckte uns dort niemand, und wurde es hell, dann hieß es abspringen, damit man uns nicht faßte.

Bald fanden wir eine passende Stelle. Da wir wegen der steilen Böschung nur von einer Seite den Sprung wagen durften, so stellten wir uns in einem Abstand von vielleicht zweihundert Metern auf.

Zuerst sollte der Philosoph aufspringen, und nachdem auch ich aufgesprungen war, wollten wir uns gegenseitig aufs Dach helfen.

(Fortsetzung folgt)

el hochzeit
mitag in der
kam ein Zug
ervord und zog
das malerische
einer bänder-
gen an einem
bändertragen-
ne Zahl Wan-
rigger Geisslicher
n fand in der

Schulz aus Korntal am 14. November hier einen Die-
derabend veranstaltet. Dabei kommen die Karrenlie-
der von Halm, Nieder von Hugo Wolf und ein Psalm
von K. Schmid zum Vortrag. Freiwillige Beiträge (nicht
unter 50 Pf) zur Deckung der Unkosten werden erbeten.

Egenhausen, 12. Nov. 50er Feier. Die im Jahre 1879
geborenen Egenhäuser hatten auf letzten Sonntag zur
Feier ihres 50. Wiegenfestes Schulkameraden und Kamer-
adinnen in das Gasthaus zum Adler geladen. Der Ein-
ladung folgten fast alle noch lebende 50er mit Ehehäften
und Familie aus der engeren und weiteren Umgebung.
Sogar aus Freiburg, Offenburg a. M., Schramberg, eilten
sie herbei in die alte Heimat, um nach vielen Jahren mit
den Altersfreunden und Freundinnen zu feiern. Von der
näheren Umgebung kamen sie von Spielberg, Beihingen,
Gatterbach, Hieshausen und Eghausen. Zu Ehren des am
7. August 1915 in Rußland gefallenen Friedrich Wohl-
leber von hier legte Herr Schreinermeister Blau im
Namen der 50er anschließend an den Vormittagsgottes-
dienst einen Kranz am Kriegerdenkmal nieder und gedachte
in warmen Worten des tapferen Helden. Im Re-
benzimmer des Adlers, das von Herrn und Frau Adler-
wirt Hammer, die beide auch zu den Jubilaren zählen,
zur Feier des Tages festlich geschmückt und gedeckt war,
entwickelte sich nun im Laufe des Nachmittags eine recht
frohe Stimmung, wobei manch heiteres Bild der schönen
Jugendzeit aus der Erinnerung wachgerufen wurde. Nur
zu schnell verflohen die traulichen Stunden. Um die Feier
noch recht gemütlich und würdevoll zu gestalten, trat gegen
Abend der Piederkranz ein und erfreute die noch Anwesen-
den mit passenden von Herrn Kempe geleiteten Gesangs-
vorträgen. Einige Couplet's und Vorträge in schwäbischer
Mundart trugen ebenfalls zur Verschönerung des Abends
bei. In vorgerückter Stunde nahm man Abschied vonein-
ander mit dem Wunsch: Auf Wiedersehen in 10 Jahren!
Wohl allen werden die erhebenden Stunden, die man in
der lieben Heimat erlebt hat, noch recht lange im Herzen
nachklingen. Ja, in der Heimat ist es schön! Der Montag
nachmittag vereinigte die hiesige Jubilare mit Familien
nochmals zu einem gemütlichen Spaziergang, und ein
Abschiedssoppen in engerem Kreise beschloß die harmonisch
verlaufene Geburtstagsfeier der Fünfziger.

Gaugenwald, 12. Nov. In schweres Leid wurde hier in
den letzten Tagen die Familie Großhans versetzt.
Nachdem ihnen der Krieg schon schwere Wunden geschla-
gen hatte, zwei Söhne im Alter von 20 und 23 Jahren
blieben in Feindesland, der eine fiel, der andere wurde
vermißt. Ihnen folgte nach einigen Jahren eine Tochter
als Lehrerin im Alter von 27 Jahren im Tode nach, und
nun wurde letzten Sonntag auch der jüngste ihrer Söhne,
mit 22 Jahren, zu Grabe getragen. In seinem landwirts-
chaftlichen Beruf in Pflugfelden tätig, wurde derselbe
von einer tödlichen Krankheit überfallen, an der er nach
wenigen Tagen im Bezirkskrankenhaus in Ludwigsburg
innerwartet rasch gestorben ist.

Ein Herbstwind streifte hastig die Blätter ab,
und nahm vom Frühling manch's mit in's Grab
Da erkante im Dörflin der Glocke Gelaut,
— einem Frühling, der so bald war dem Tode geweiht!
Ein Jüngling, der in der Fremde war,
Den brachte man heim auf der Totenbah.
Dem Vater, der Mutter, und allen wars schwer, denn
es gab keine Zeit nun zum Abschied mehr.
Und drüber erwachte von vergangener Zeit,
vom Krieg und von dem alten Leid,
denn zwei blieben drinnen in Feindesland,
von einem ward niemals sein Grab nur genannt,
Und bald warens drei und nun sind es vier,
vernarbende Wunden die brechen herfür
Wie heimwehkrank schlägt da doch das Herz,
Gott tröste ein jedes in solchem Schmerz!

Horb, 12. Nov. Gauversammlung der Imker des oberen
Nedarraues. Die vor 2 Jahren durch die Anregung des
Bez.-Bienenzuchtvereins Rottweil ins Leben gerufene
jährliche Gauversammlung der Imker des oberen Nedarraues
mit Umgebung fand auf Einladung des hiesigen Bienen-
zuchtvereins am Sonntag nachmittag in Saale des Ho-
tels zum „Lindenhof“ hier statt und nahm für die Teil-
nehmer, die sich aus den Bezirken Rottweil, Oberndorf,
Sulz, Horb, Freudenstadt, Rottenburg, Herrenberg, Na-
gold und Calw zusammengefunden hatten, einen recht an-
regenden Verlauf. Nach der Begrüßung der stattlichen
Versammlung durch Oberreallehrer Böhringer, hielt
im Auftrag des Wirt. Landesvereins für Bienenzucht,
Oberlehrer Herte-Heilbronn, einen anschaulichen, mit
Humor gewürzten Vortrag über zeitgemäße Imkerfragen,
wobei er sich über die Bienenwohnungen mit Breit- und
Hochwaben, Ober- und Hinterlader- und Blätterfod, das
Schwärmen und die Behandlung der Schwärme, die Bie-
nenfütterung, die Zucht der Königinnen usw. aussprach.
Der Landesfachverständige für Bienenzucht, Oberlehrer
Reinhold Stüttgen, überbrachte die Grüße der
Wirt. Landwirtschaftskammer und berichtete sodann in

einem eingehenden Vortrag über das am 7. August d. J.
in Kraft getretene württ. Faulbrutgesetz. In klarer Weise
legte der Redner, nachdem er den langwierigen Werde-
gang des Gesetzes geschildert hatte, der Versammlung zu-
nächst dar, welche Verpflichtungen den Imkern durch das
Gesetz erwachsen (Anzeigepflicht an die Polizeibehörde,
Gestattung des Zutritts der behandelnden Sachverständi-
gen zu allen Räumen, die mit dem Bienenzuchtbetrieb in
Verbindung stehen, Verschluss unbefestigter Bienenwohnun-
gen, Verbot der Aufbewahrung von Waben eingegange-
ner Völker in Bienenkästen); hierauf machte er auf die
nach Paragraph 8 des Gesetzes vom 19. Juni ds. Js. bei
einem Seuchenausbruch oder Verdacht der bössartigen
Faulbrut anzuordnenden Maßnahmen aufmerksam, durch
welche der Imker vorübergehend bis nach erfolgter Ent-
scheidung des Entschließungsrecht über seinen Bienenzucht-
betrieb so ziemlich verliere. Im zweiten Teil seines Vor-
trags besaßte er sich dann mit den Vorteilen, welche das
Gesetz gegenüber der bisherigen Bekämpfungsweise durch
den Wirt. Landesverein und auch den in manchen Län-
dern bestehenden Polizeiverordnungen bringe, indem es
vor allem den Betroffenen eine angemessene Entschädi-
gung bringe, wozu die Mittel zu 50 Prozent vom Staat
geleistet werden, die andere Hälfte durch Umlage auf
sämtliche Bienenvölker zu deden sei, während die Hono-
rierung der Sachverständigen ganz vom Staate übernom-
men werde. Die Umlage sei als eine alle 2 Jahre statt-
findende Erhebung von fünf Pfennig pro Volk gebacht,
aber in Anbetracht der bis jetzt ziemlich reichlich angefel-
lenen Seuchenfälle sei es fraglich, ob dieser Betrag in den
ersten Jahren zureiche. Nach der Ehrung einer größeren
Anzahl von Jubilaren, die über 25 Jahre dem Bezirks-
Bienenzuchtverein angehören, durch Ueberreichung einer
Ehrenurkunde fand noch eine Aussprache über verschiedene
in den beiden Vorträgen berührte Fragen statt.

Rottenburg, 12. Nov. Zusammenschluß der
Ortskrankenkassen. Die Ortskrankenkassen Haiger-
loch, Sulz, Horb und Rottenburg haben den Gedanken der
Gründung eines Zweckverbands erwogen. Die Ver-
handlungen dürften bald zum Abschluß kommen.

Widdbad, Oa. Neuenbürg, 12. Nov. 25jähriges
Jubiläum. Am 10. November konnte Verwaltungs-
aktuar und Steuerassessor August Schmid auf eine
25jährige Tätigkeit im Dienst der Stadt zurückblicken. Aus
diesem Anlaß fand am Sonntag vormittag im Rathausaal
eine Feier statt. Als Dank der Stadtgemeinde überreichte
Stadtschultheiß Baehner dem Jubilare eine Ehrengabe
und verlieh ihm den Titel eines städt. Rechnungsrats.

Aus aller Welt

Der Gottfried Keller-Preis 1929. Die Martin Bodmer-
Stiftung hat ihren alle zwei Jahre fälligen Gottfried Keller-
Preis für Werke der Dichtung und des Schrifttums von
6000 Franken dem Universitätsprofessor Dr. Josef Na-
dler in Königsberg i. Pr. für seine vierbändige „Literatur-
geschichte der deutschen Stämme und Landschaften“ zuer-
kannt. Nadler ist Deutschböhme und steht im 46. Lebensjahr.

Pater Raymondus. Im Kampf um das Volksbegehren
hat ein Pater Raymondus die Katholiken Deutschlands
aufgefordert, für das Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ ein-
zutreten. Wie die Evang. Pressekorrespondenz mitteilt, ist
Pater Raymondus ein katholischer Pfarrer aus der Diözese
Baderborn namens Karl König. Er lebt schon einige
Zeit in Honnef am Rhein und führt einen scharfen Kampf
gegen die heutige Regierung, gegen Zentrum, Sozialismus
und Judentum. Er darf übrigens seit längerer Zeit keinen
Priesterdienst mehr tun.

Typhus in Pommern. In Rörenberg erkrankten
18 Personen an Typhus. Im Stargarder Krankenhaus ist
bereits ein junger Mann gestorben. Die Krankheit soll
durch Landarbeiter eingeschleppt worden sein.

Eine sechzehnjährige Mörderin. Eine erst sechzehnjäh-
rige Mutter — angeblich aus Stuttgart —, die als Haus-
haltungsschülerin im Lager in Steffen a. K. M. unter-
gebracht war, hat ihr neugeborenes Kind unheimlich be-
handelt. Nachdem sie merkte, daß das Kind, das sie in
das Klosett geworfen hatte, eingezwängt war und nicht
hinunterfiel, riß sie ihm Arme und Unterschenkel aus und
wolte auf diese Weise das Verschwinden in der Kanalisa-
tion ermöglichen. Es ist noch nicht bekannt, ob das Kind
bei dieser schrecklichen Tat schon tot war.

Selbstmord Arons? Eine Berliner Korrespondenz will
wissen, der aus Berlin geflüchtete Rechtsanwalt Aron
habe in einem Brief an das deutsche Konsulat mitgeteilt,
daß er sich in Galata vergiftet werde. Aron hat bei seiner
Flucht aus Berlin schon einen Brief hinterlassen, in dem er
seinen Selbstmord ankündigte, er hat ihn aber nicht aus-
geführt. Die Meldung findet daher keinen Glauben, viel-
mehr ist die Kriminalpolizei überzeugt, daß Aron durch
solche Mittel nur die Polizeibehörden irreführen wolle.

Letzte Nachrichten

Volksentscheid am 22. Dezember?

Berlin, 13. Nov. Wie der „Börseurier“ zuverlässig
erfährt, soll jetzt der 22. Dezember als endgültiger Ter-
min für den Volksentscheid vorgeesehen sein. Mit ausschlag-
gebend für die Vertagung um eine Woche sei die An-
nahme gewesen, daß die maßgebenden Politiker und
Staatsmänner, deren Mitarbeit bei den Vorbereitungen
zum Volksentscheid notwendig sei, nicht vor Mitte De-
zember von der zweiten Haager Konferenz zurück erwartet
werden könnten. Auch in Berlin würden während der
Haager Tagung die zuständigen Ressorts zu sehr beschäf-
tigt sein, um die erforderlichen Vorarbeiten für den Volks-
entscheid zu leisten.

Weitere Steigerung der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 13. Nov. Die alljährlich im Herbst einsetzende
Belastung des Arbeitsmarktes hat in der zweiten Oktober-
hälfte begonnen, sich deutlicher auszuprägen. Die Zahl der
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenver-
sicherung ist von 784 000 auf 889 000, also um rund 105 000
oder 13,2 v. H. gestiegen. An der Zunahme sind dieses Mal
auch die Frauen — und zwar mit rund 12 000 — betei-
ligt, während die männlichen Unterstützten um rund
94 000 zugenommen haben. Die Gesamtzahl der Unter-
stützten in der Arbeitslosenversicherung liegt zur Zeit um
mehr als 200 000 Personen höher, als zur entsprechenden
Zeit des Vorjahres.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der
Krisenunterstützung ist in der zweiten Oktoberhälfte von
165 000 auf 172 000, also um rund 7 000 oder 4 v. H. ge-
stiegen.

Schiffsunglück in Südfinnland.

Helsingfors, 13. Nov. Bei Utö (Südfinnland) ist der
Dreimastschoner „Oran“ aus Nystad untergegangen. Die
Loffen von Utö sahen bereits am Montag abend ein
Schiff, das etwa 500 Meter vom Ufer entfernt auf Grund
stieß und zerbrach. 11 Mann der Besatzung konnten sich
auf eine kleine Klippe retten, über die jedoch die Wellen
hinwegspülten. Infolge des orkanartigen Sturmes war
es den Loffen nicht möglich, an die Schiffbrüchigen her-
anzukommen, zumal die aus Brettern bestehende Schiffs-
ladung des Rettungsboot bedrohte. Infolgedessen konnten
die Rettungsversuche erst am Dienstag morgen wieder
aufgenommen werden, führten aber auch dann zu keinem
Erfolg, da der Sturm an Heftigkeit zugenommen hatte.
Infolgedessen muß das Eintreffen eines größeren Ret-
tungsschiffes abgewartet werden. Von den Schiffbrüchigen
befinden sich noch 9 Personen auf der von Sturzwellen
fortwährend überspülten Klippe. Zwei versuchten,
schwimmend das Festland zu erreichen; einer davon wurde
von der Brandung gegen die Felsen geworfen und ertrank.

Moderne Kriegführung in China — Eine große Schlacht
in Honan.

Nach Meldungen aus Schanghai hat sich in der Pro-
vinz Honan eine große Schlacht entwickelt, in der 250 000
Chinesen kämpften und die modernsten Kampfmittel wie
Tanks, Flugzeuge, Giftgas usw. Verwendung finden. Es
verlautet, daß die Armee des General Feng auf die Lung-
hai-Eisenbahn vorrückt. Die Verwendung von Giftgasen
durch Fengtruppen soll eine große Ueberraschung für die
Regierungstruppen bilden.

Handel und Verkehr

Die neue Beamtenbank

Infolge der Zahlungseinstellungen der letzten Zeit in der
Beamtenbank soll unter Mitwirkung der Dresdner Bank
ein neues Beamtenbank-Institut gegründet werden, das voraus-
sichtlich „Spar- und Kreditbank für deutsche Beamte und An-
gestellte A. G.“ genannt wird. Es soll mit einem Aktienkapital
von 1 Million Mark, das zunächst voll von der Dresdner Bank
übernommen wird, ausgestattet werden. Doch sollen Aktien auch
an einzelne Beamte abgegeben werden können. Das neue Insti-
tut wird zunächst ohne Uebernahme einer der bestehenden Be-
amtenbanken ins Leben treten, jedoch soll die „Organisation“,
d. h. wohl das Personal usw., der zahlungsunfähigen gemordenen
Bank für deutsche Beamte und Reichsbundbank ausgenommen
werden. Das Institut soll in seinem Geschäft sich auf die Herein-
nahme von Beamtenangelegenheiten, vor allem durch Gehaltsüberweisun-
gen, und auf der anderen Seite auf Beamtendarlehen beschrän-
ken. Die freundschaftliche Unterstützung der größten Beamten-
bank-Genossenschaft, der Badischen Beamtenbank e. G. m. b. H.,
ist gesichert, ohne daß diese an der Gründung finanziell beteiligt ist.
Das Gericht hat den Antrag auf gerichtlichen Vergleich bei der
Berliner Beamtenvereinigung mit 30 v. H. abge-
lehnt und das Konkursverfahren verhängt.

Länder- und Städtewappen aller Erdteile in Gold- und Silberdruck, Die FREUDE des KURMARK-RAUCHERS.
Ein berecht. Zeugnis



Die berufstätige Frau:

Im modernen Kampf ums Leben ist mir das Rauchen von
Cigaretten ausgeglichener Geschmackswirkung der beste
Helfer.
Ich bin um soviel selbststärker und zielbewusster, wenn
ich eine Cigarette rauche, sodass diese zu meinem treuen
Begleiter geworden ist.

So schafft den positiven Genuss

KURMARK
die Cigarette
der neuen Epoche!

Als Repräsentationspackung für Geschenke und Feste, den Rauch- und Schreibtisch fordern Sie KURMARK-PRIVATPACKUNG. (Ohne Preisaufschlag).

Herabsetzung des Brennrechts und der Spritpreise? Am 15. November soll der Beirat der Reichsmonopolverwaltung eine Sitzung abhalten, in der darüber Beschlüsse gefasst werden sollen, ob eine Herabsetzung des Brennrechts auf 85 oder 80 Proz. vorzunehmen ist, ferner darüber, welche Preisermäßigung etwa in Frage käme. Angeblich soll der Ueberfluß an Spritbeständen diese Maßnahmen veranlassen.

Zahlungseinstellung einer Baden-Badener Bank. Die Bankkommandite Schmidt u. Co. hat ihre Zahlungen eingestellt. In den letzten Tagen liefen Verpflichtungen in einer Höhe ein, die den Entschluß, die Zahlungen einzustellen, anscheinend unaufschieblich machten. Das Vergleichsverfahren ist angestrebt; man hofft, die Gläubiger mit 70—80 Prozent befriedigen zu können. Die Schmidtbank wurde im Jahre 1923 gegründet und hat in Gernsbach und Freudenstadt Zweigstellen. Später übernahm sie die Geschäfte der Volksbank, die einer Zweigstelle der Berliner Bank Arons u. Co. ihre Entfaltung verdankt. Der Kundenkreis der Schmidtbank vergrößerte sich durch die Zusammenlegung bedeutend und darf heute ansehnlich genannt werden. Wie groß der durch die Zahlungseinstellung verursachte Schaden ist, läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen.

Zum Konkurs Schuler. In dem Konkursverfahren gegen das Vermögen des bisherigen Direktors des Bürgerlichen Bräuhauses in Ravensburg, Wilhelm Schuler, mit unbefangtem Aufenthalt abwesend, teilt die Bräuhaus AG. mit, daß die Gesellschaft um 50 000 M. geschädigt sei; um diesen Betrag werde der Geschäftsgewinn geschmälert. Die Gläubiger des B. Bräuhauses werden dadurch überhaupt nicht berührt.

Arbeiterentlassungen bei der Maschinenfabrik Ehlingen. Die Maschinenfabrik Ehlingen hat beim Gewerbeaufsichtsamt um die Genehmigung zur Entlassung für 50 Arbeiter der Gießerei und

für 350 für das übrige Werk nachgesucht. Das Gewerbeaufsichtsamt hat lt. Südd. Arbeiterzeitung dem Antrag der Maschinenfabrik Ehlingen stattgegeben, so daß in kurzer Zeit damit zu rechnen ist, daß die Firma diese 400 Mann zur Entlassung bringt.

Arbeiterentlassungen bei Dornier. In den Dornier-Metallbauten in Wangen bei Friedrichshafen, die seit längerer Zeit bereits nur noch 4 Tage in der Woche arbeiten, sind wieder 30 Mann entlassen worden.

Verkehrsstreik in London. In London sind etwa 2000 Kraftomnibusfahrer in den Streik eingetreten, weil die Gesellschaft einige Leute eingestellt hat, die der Gewerkschaft nicht angehören. Der Streik verursacht schwere Verkehrsstörungen.

Norddeutscher Lloyd Bremen: Dampfer „Madrid“ ist am 10. November vormittags wohlbehalten in Buenos Aires eingetroffen. — Dampfer „Stuttgart“ ist am 10. November, 11.30 Uhr, in Neuport angekommen.

Stuttgarter Fideikommissmarkt (Leonhardsplatz), 12. Nov. Zufuhr 80 Ztr., Preis 5—6 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Mostobstmarkt (Wilhelmsplatz), 12. Nov. Zufuhr 300 Ztr., Preis 5 M für 1 Ztr.

Winnender Obstmarkt vom 11. Nov. Zufuhr 50 Säcke Mostobst 4—4.50 M d. Ztr., 55 Körbe Tafelobst 8—14 M d. Ztr., 5 Körbe Quitten 7—8 M d. Ztr. Alles rasch verkauft. Nächster Obstmarkt Donnerstag, 14. November.

Stuttgart, 12. Nov. Weihnachtsmesse. Die Weihnachtsmesse 1929 findet von Montag, den 16., bis Dienstag, den 24. Dezember, nachmittags 4 Uhr, statt. — Die Möbelmesse in der Gewerbehalle dauert von Mittwoch, den 18., bis Freitag, den 20. Dez.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 12. Nov. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 48 Ochsen, 44 Bullen, 400 Jungbullen, 442 Jungriinder, 205 Kühe, 1059 Kälber, 1910 Schweine. Davon blieben unverkauft: 5 Ochsen, 40 Jungbullen, 67 Jungriinder, 10 Kühe, 120 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh und Schweine mäßig belebt, Ueberfland, Kälber mäßig belebt.

Ochsen:	12. 11.	7. 11.	Kühe:	12. 11.	7. 11.
ausgemästet	53—58	—	fleischig	24—29	—
vollfleischig	46—51	—	gering genährt	18—23	—
fleischig	—	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saughäler	81—84	83—86
ausgemästet	50—52	51—53	mittl. Mast- und gute Saughäler	71—78	75—82
vollfleischig	47—50	47—50	geringe Kälber	60—69	65—73
fleischig	—	—	Schweine:		
Jungriinder:			über 300 Pf.	88—89	89—90
ausgemästet	55—59	55—60	240—300 Pf.	88—89	89—90
vollfleischig	48—53	48—53	200—240 Pf.	86—89	87—89
fleischig	44—47	44—47	180—200 Pf.	85—87	86—88
gering genährt	—	—	120—160 Pf.	83—85	84—86
Kühe:			unter 120 Pf.	83—85	84—86
ausgemästet	40—46	—	Sauen	66—77	66—77
vollfleischig	31—38	—			

Wetter

Infolge der nördlichen Depression ist für Donnerstag und Freitag nur zeitweilig aufheiterndes, immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Viehzählung am 2. Dezember 1929

Am 2. Dezember ds. Js. werden nach der Verordnung des Wirtschaftsministeriums v. 8. November 1929 (Staatsanzeiger Nr. 264) wie alljährlich Pferde, Esel, (auch Maulesel und Maultiere), Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, (Gänse, Enten, Hühner, jedoch ohne Truthühner), sowie Bienenzöcke gezählt.

Die (Stadt-)Schultheißenämter, deren Aufgabe die Durchführung der Viehzählung ist, werden auf die obgenannte Verordnung hingewiesen. Die Fristen sind genau einzuhalten. Die erforderlichen Vordrucke gehen den Gemeindebehörden zu.

Nagold, den 11. November 1929.
1488 Oberamt: Baitinger.

Mindersbach, 12. Nov. 1929.

1491

Codesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Marie Rockenbauch
geb. Nerz

gestern abend nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 65 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am Donnerstag nachm. 2 Uhr.

Für die Weihnachts-Ausstellung!

Dekorations-Crèpepapier
" Friese
" Glitzerwatte
" Lametta
Gold- und Silberband
iml. Tannenzweigen
Weihn.-Seidenpapier
" Servietten
" Tischläufer

G. W. Zaiser

Heute abend 8 U. „Traube“ Einzelprobe Tendre (Nebenzimmer)

Schöne Rettich Roterüben Endivien Salat

gibt billig ab 1496

Sul. Raaf, Nagold

Sol. Vorrat: Strickwolle p. Pf. M. 2., Loben M. 2.50 an Private. Spinnerei Tirschenruth 366 (Bay.) Muster gratis. 1225

Für die Herbstarbeiten

Brewers Original-

Raupenleimring 1 Rolle 45 S bei G. W. Zaiser - Nagold

Heimarbeit schriftl. Vitalis-Verl. 233 München C 4

Ein Weihnachts-Geschenk für jeden Kriegsteilnehmer

ist die soeben erschienene Regimentsgeschichte des

Württ. Ref.-Feldart.-Rgt. Nr. 54

bearbeitet von Oberst a. D. Klob. Mit vielen Abbildungen und Kartenstücken; dauerhaft geb. zu M. 10.— vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.

Ein Näh-, Stopf- und Stickkurs

Wäscheputzen, Strumpfstöpern, Socken, Durchbruch, Hohlbaum, Monogramme, Dichtarbeiten, Wollstickerei, Gabelarbeit auf gewöhnlichen 1464

Pfaff-Nähmaschinen

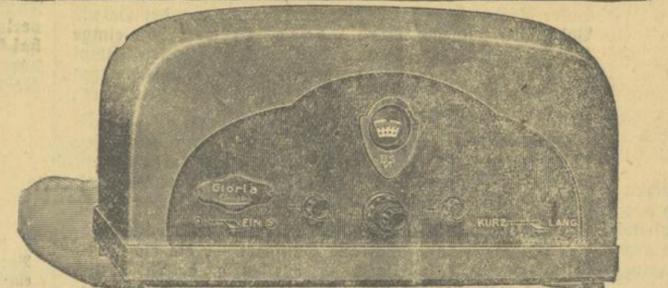
beginnt am 18. November 1929.

Alle Arbeiten werden in leichtfälliger Weise gezeigt. An dem Kurs können alle Inhaber und Interessenten von Pfaff-Nähmaschinen unentgeltlich teilnehmen.

Anmeldungen und Auskunft bei Herrn **EUGEN MOSER**, Freudenstädterstraße

Eigene Maschinen können im Hause der Teilnehmerinnen abgeholt und nach Beendigung des Kurzes wieder zugestellt werden.

Eugen Moser **Julius Trautwein**
Nagold **Tübingen**
Alleinverkauf der **Pfaff-Nähmaschinen.**



Der **„Gloria-Lumophon“** ist eingetroffen! 1472

Dieser neueste Negapparat kostet einschl. Röhren Mk. 175.—

Alleinvertretung: **Hugo Monauni, Nagold, Marktstr.**

Das Wunder von Hackebeil 1495

frappierend in seiner Einfachheit entzückend in seiner Wirkung licht- und waschecht

Hackebeil Farbenwunder 1457

D. R. P. a. ersetzt die Handmalerei, das Sticken Anzeichnen und Aufnähen. Mit wenigen Bügelstrichen zaubern Sie ein prächtiges Motiv auf jeden hellen Stoff.

Eine Neuheit von hervorragender Bedeutung für die Stoffverzierung

Kommen Sie zur Vorführung

morgen Donnerstag, den 14. November, nachm. von 2—7 Uhr, in der Buchhandlung Zaiser.

Ruhfleisch 1495
per Pfund 80 Pfennig sowie fettes

Hammel-fleisch bei Metzger Müller.
Suche auf 1. Dezember ein (1098)

Mädchen zwischen 17 und 19 Jahren für Küche und Haushalt

Frau Dattler Schloßcafé, Haigerloch

Haarausfall Schuppen beseitigt Dr. Erle's echter 644

Brennessel Geist M. 1.50 M. 2.25 Hochprozentig! Stadtdrogerie R. Holländer.

Der auf 15. November 1929 angelegte Termin zur Zwangsversteigerung der Grundstücke der Frau **Marie Hermann geb. Kopp in Wildberg** ist 1490

aufgehoben.
Bezirksnotar Neef, Wildberg.

Damen-Mäntel

in Velour, Diomane, Charmelaine, Seal, Plüsch und Stoffen englischer Art

Damen-Kleider

in großer Auswahl und flotten Formen
Schaufenster beachten!

Konfektionshaus
E. Schiler
unt. Marktstraße.

Achtung! Enmpen!

werden am Donnerstag beim alten Kirch-turm

aufgekauft und der Höchstpreis 10 S für das kg bezahlt.

Auskäufer Weimert. 1488

Bruchleidende

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

Spranzband
(Deutsches Reichspatent).

Rein Gummiwand, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig, für alle Arten von Brüchen. Leiste volle Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Herzlich begutachtet. Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Mustern kostenlos zu sprechen:

Morgen Donnerstag, den 14. November 1929 in hoch im Hotel Lindenhof von 9—11 Uhr im Gasthof Waldborn von 2—1/2 Uhr am Freitag, den 15. Nov. in Freudenstadt im Hotel Röhle von 2—1/2 Uhr am Samstag, den 16. Nov. in Nagold Hotel Post von 12—4 Uhr (1097)

Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Untertöchen (Württ.)

Wollstoffe Mantel-Stoffe

in geschmackvollen, modernen Webarten und Farben qualitativ hochwertig, vorteilhaft in allen Preislagen.

LORENZ
STUTT GART
Charlottenstraße 9
Ecke Urbanstraße
Muster nach auswärts postwendend. 1498